



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 143

5/2016

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu. Die Zeit der vorweihnachtlichen Veranstaltungen steht vor uns. Deshalb ergeht mit dieser Vereinsmitteilung die Einladung für unsere gemeinsame Barbarafeier mit dem Traditionsverein der Bergschule Eisleben.

Aber auch **die Mettenschicht am Mittwoch, dem 14.12.2016**, sollte Anlass sein, mit einer hohen Beteiligung die tiefe Kameradschaft unserer Vereinsmitglieder zum Ausdruck zu bringen.



Heilige Barbara mit erhobener Sicherheitslampe als Symbol für die Sicherheit der Bergleute

*Deutsches Bergbaumuseum
Bochum*

Wir laden zur 24. Barbarafeier

am Sonntag, dem 4. Dezember 2016, in
die Gaststätte „Zur Hüneburg“ in
Wimmelburg

recht herzlich ein.

Beginn: 17.00 Uhr
Ende: gegen 22.00 Uhr

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir von allen Teilnehmern einen Betrag von 5,- € zur Kostendeckung erheben müssen.

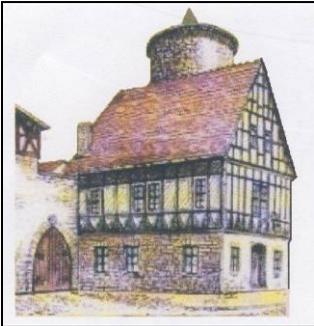
Das Tragen der Bergmannsuniform ist erwünscht.

Die Vorstände der Traditionsvereine

Zur Sonderausstellung im Brauhaus Hettstedt

„Jubiläen des Mansfelder Kupferschieferbergbaus und Hüttenwesens“

M. Hauche



Hist. Brauhaus Hettstedt

Im historischen Brauhaus der Braukommune Hettstedt war, in den Monaten Juli/August diesen Jahres, eine sehenswerte Sonderausstellung zu den Jubiläen des Mansfelder Montanwesens zu sehen. An der Eröffnung der Ausstellung am 1. Juli nahmen zahlreiche Gäste teil, vor allem ehemalige Berg- und Hüttenleute des Mansfelder Reviers, aber auch der langjährige ehemalige Landrat Hans-Peter Sommer war gekommen, um dem ehrwürdigen historischen Bergbau und Hüttenwesen Respekt zu zollen. Die Ausstellung selbst hatte der erfahrene Stadtchronist Hettstedts, Otto Spieler, zum überwiegenden Teil aus seinen privaten Sammlungen zu-

sammengestellt und mit einigen wertvollen Leihgaben ergänzt. In 17 Vitrinen zeigt Otto Spieler Wertvolles und Informatives. Er gibt eine Einführung zur Entstehung der Grafschaft Mansfeld und zeigt dazu historische Landkarten des frühen Mittelalters. Der Besucher wird über die Anfänge des Bergbaus und der Verhüttung des Kupferschiefers informiert und über die Ausbeute an Metallen, vor allem Kupfer und Silber, in Kenntnis gesetzt.



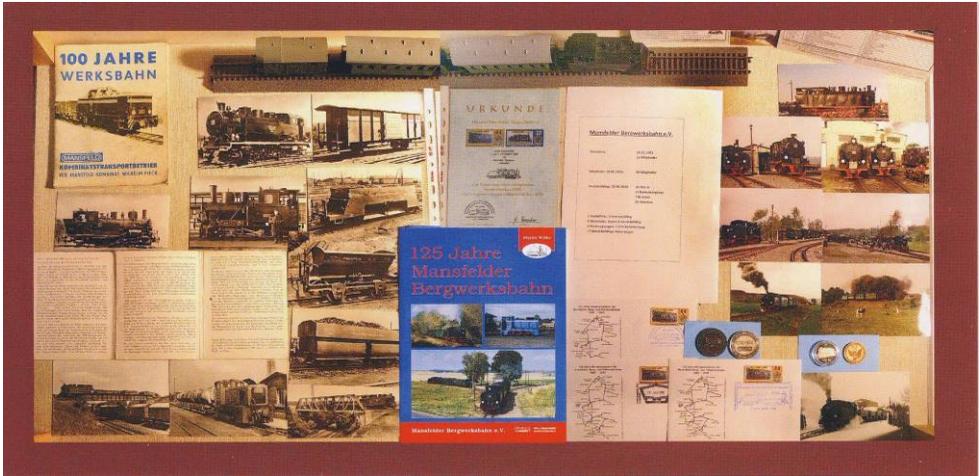
Ortschronist Otto Spieler



Unter den Gästen: Landrat a. D. Hans-Peter Sommer

Umfangreich sind die Sammlungsstücke der Philatelie und der Numismatik. Die Philatelisten konnten sich besonders an der reichen Auswahl von Postwertzeichen und Sonderpostkarten erfreuen, welche die Organisatoren der 750-Jahr-Feier des Mansfelder Bergbaus und seines Hüttenwesens, in Zusammenarbeit mit der Post, in Umlauf gebracht haben. In mehreren Vitrinen der Ausstellung waren Glanzstücke von Münzen und Jubiläumsmedaillen zur Schau gestellt. Es wurde der augenscheinliche Beweis erbracht, dass Mansfelder Silber seit dem Mittelalter die Metallgrundlage für die Prägung zahlreicher Münzen war. Allein die Münze in Berlin prägte in 37 Jahre 2,24 Millionen Mansfelder Se-

genstaler in zehn Varianten aus und benötigte an Metallen:
62.500 kg Silber und 13.000 kg Kupfer.



Vitrine 17: Hinweise auf die Jubiläen der Mansfelder Bergwerksbahn

Die Ausstellung gab einen weitgefächerten Einblick über die von den jeweiligen Betriebsleitungen ausgereichten Jubiläumsgeschenke, wie Urkunden und materielle Anerkennungen in Form von Medaillen, Uhren, Münzen und Plastiken aus dem Arbeitsumfeld. So wurde nicht nur an die drei großen Jubiläen des Mansfelder Bergbaus erinnert, sondern auch die Jubiläen von einzelnen Schächten und Hütten, aber auch das einhundertjährige Betriebsjubiläum des Walzwerkes Hettstedt, wurden ins Gedächtnis gerufen. In der Ausstellung wurde aber ebenfalls auf aktuelle Ereignisse hingewiesen, wie z. B. auf die in diesem Jahr stattgefundene Plümicke-Ehrung durch den Traditionsverein der Bergschule Eisleben. Die Inbetriebnahme der Mansfelder Bergwerksbahn vor 130 Jahren sowie die Gründung des Vereins Mansfelder Bergwerksbahn vor 25 Jahren waren Gegenstand der Ausstellung.

Die Mitglieder des Vereins Mansfelder Berg- und Hüttenleute erinnerten sich mit Wehmut an die Jahre von 1994 bis 2005, als das geschlossene Vorhandensein des geistig-kulturellen Erbes des Mansfelder Bergbaus im Stadtschloss zu Eisleben die Basis für ähnliche informative Ausstellungen während der jährlichen Museumstage war. Durch die Aufgabe des Stadtschlusses wurden jedoch die von der Bevölkerung mit großem Interesse aufgenommenen Darstellungen aus der Geschichte des Mansfelder Montanwesens jäh beendet.

Die Initiative von Otto Spieler weckt den Gedanken, zum Lutherjahr diese Ausstellung im Stadtschloss zu präsentieren. Die Räumlichkeiten sind ja (zurzeit ungenutzt) noch vorhanden. Der Vorstand des Vereins sollte gemeinsam mit dem Kulturamt der Lutherstadt diese Möglichkeit prüfen. Otto Spieler hat seine Einwilligung und Unterstützung bereits signalisiert.

Gastarbeiter bei der Mansfeld'schen Kupferschiefer bauenden Gewerkschaft

M. Hauche

In einem Beitrag in der Beilage „Mein Mansfelder Land“ der Eisleber Zeitung NR. 44 aus dem Jahre 1931 erinnert P. Striegnitz an die Jahre um 1880 im Mansfelder Land und weist auch auf die, bei der „Mansfelder Gewerkschaft“ tätigen Gastarbeiter hin. Heute stehen wir wieder Fremden gegenüber, aber unter anderem Vorzeichen. Sie kommen nicht als Gastarbeiter, sondern zum großen Teil als Hilfesuchende, die wegen Krieg und Krisen ihre Heimatländer verlassen. Damals wie heute verändern die Fremden unsere gesellschaftlichen Strukturen und das kommt auch in der Rückerinnerung von P. Striegnitz auf die Jahre 1880 zum Ausdruck. Er schreibt dazu:

„Zu den in jener Entwicklungsperiode des Mansfelder Bergbaues umgehenden Ausrichtungsarbeiten, Abteufen von Schächten, Auffahren von Förder- und Wasserhaltungsschächten und Querschlägen, ferner zu der angestrebten Erhöhung der Schieferförderung reichten die einheimischen Arbeitskräfte nicht aus. Man war daher gezwungen, Bergleute aus anderen Gegenden heranzuziehen; zahlreiche Oberschlesier, Polen und Italiener hielten ihren Einzug und wurden, soweit sie nicht als Kostgänger in Bergmannsfamilien Unterkunft fanden, in sogenannten Schlafhäusern untergebracht. Solche gab es in Eisleben, im jetzigen Gebäude des Zentrallaboratoriums, in Helbra, Klostermansfeld, Leimbach und Großrörner mit einer Belegung von teilweise mehreren hundert Mann.



Zentrallabor (Foto von 1950) – um 1880 Schlafhaus, besonders für italienische Gastarbeiter Foto: Mansfeld-Archiv

Den Italienern wurde besondere Geschicklichkeit im Bohren nachgerühmt; sie führten das damals noch unbekannte Obserbohren, wobei der Fäustel nicht von oben nach unten, sondern von unten nach oben geschwungen wird, ein.

Nach der Schicht promenierte die schwarzhaarigen „Mussolinis“ mit der Virginia im Munde und dem Goldblättchen im Ohr in kurzen Jacken und trichterförmigen Hosen von möglichst auffallender Farbe auf den Platten. Die lebhaften Armbewegungen, womit sie die laute Unterhaltung in ihrer heimatlichen volltönenden Sprache unterstützten, hatte etwas Theatralisches an sich, aber die Leute waren im allgemeinen solid, sparsam und bescheiden in ihren Lebensbedürfnissen. Bier und Schnaps sagten ihnen nicht zu, wohl aber ein Schluck ihres heimischen Weines. Nur in Ausnahmefällen hat einmal einer zuviel getrunken; dann allerdings kam leicht die Wildheit des Südländers zum Ausbruch, und das Messer saß lose im Hosenbund. Für das beliebte Mansfeld'sche Bergmannsfrühstück, - frische Wurst, saure Gurke und Zweierbrötchen – zeigten sie wenig Verständnis; ihnen genügte ein Stück weißes Brot ohne Butter und dazu eine Scheibe Schweizer Käse. Bei den Polen konnte man diese Genügsamkeit nicht feststellen. Von dem guten Lohn, den die Fremden bei den damaligen Verhältnissen verdienten, wurde ein erheblicher Teil regelmäßig nach Hause geschickt. Viele von ihnen wanderten wieder fort, aber manche sind auch bei uns geblieben, nachdem sie zu tief in die blauen Augen eines Mansfelder Bergmannsmädels geguckt hatten. So erklären sich eine ganze Anzahl italienischer Namen in unserem Adressbuch, wie Bonnavicin, de Cassan, Cimutta, Pustelni, Springhetti, Swinty, Tabarelli, Thomalla, Valentinotti. Zuweilen sehen wir noch schwarzhaarige Mädchen mit ausgesprochenem italienischen Typus. Das Italienische haben diese Nachkommen freilich verlernt, dagegen drücken sie sich in ebenso unverfälschter Mansfeld'scher Mundart aus wie die Einheimischen.

Es scheint, dass in den Dörfern Benndorf, Helbra und Klostermansfeld mehr das polnische Element haften geblieben ist. Mit den Fremdlingen ist auch die katholische Kirche ins Land gekommen, deren Ausbreitung und Einfluss wesentlich zugenommen hat.“



Die in den Jahren 1911/1912 erbaute katholische Kirche St. Barbara in Helbra

Foto: Wikipedia

Literatur: Mein Mansfelder Land – Beilage zur Eisleber Zeitung, Jahrg. 1931, Nr. 44

De deutsch-polnische Kammeradschaft

Klaus Foth

Vor jut hunnert Jahren koamen duch um de Ärtzeit immer die Pohlh hieher uff de Därfen als Tachelehner bei de Jutbesitzer un bei de Jrußbauer. A bei Speelbärchen in Hellewer war immer äne ganze Hope beschefft.

Nune woarn das natirlich fickelante Jungens un die hoatten a schnelle metjekricht, dasses uffen **Hohenthal-Schachte** ä janzens Häppchen meh zu verdiehn jab als bei dänn Halsabschneider und wäll Bärgkleite jebracht wurrn, hoat de Jewärkschaft uff Oahnfrache nich lange jefackelt un ruck zuck wurrn aus dänn Tachelehner Bärgkmänner.



Der Hohenthal – Schacht um 1900

Hier spielte sich die von Klaus Foth aufgeschriebene Begebenheit ab.

Su ähner war Schtanislaus Schlewinski aus Oppeln, där in dr Kammeradschaft von Ewald Hennemann klächte.

Där war nune schunne ä janzes Eckchen hie un hoatte vor Joahrn seine Fraue, das war Minka, hinerdrein kumm loahßen.

Un da e nich nur uffen Schachte fleißch war, ähm ahmds im Näste genau su, do woarn ewwer de Joahre ne ganze Hecke Wenster ins Quartiere jekumm'n, manche Joahr koam'n suajr zwäe drzu, meinswäjen inne Schaltjoahre.

Nune woarsch wedder moal su weit, Minka war zujukommen un dr neinte Wärcel krehlte aussen klähn Himmelbette raus.

Schtanislaus frähte sich jedes moal wie klähner Schneekenich un kunne sich joar nich beruichen.

Vorn Schtrewe froahnten Ewald Hennemann: „Schtani, was isseänn diesmoah jewurrn, ä Junge uder äne Bichse?“

Un Schtani druff: „Ewwald kannst du ärratten?“

Da's nune nich su vieele Mechlichkähten joab, tippte Ewald uff Mächen.

„Ewwald hast due nebenan, neinn, daneben geratten!“ frähte sich Schtani wedder boahle ä zwähtes Loch in Oarsch.

Dann driehte sich noach Karrel Schindlern umme, das war ä Kreisfäller un dr Dritte in Bunne, un soahte: „Karli, jetzt bist du drann mit ratten!“

Karrel setzte äne noachdenkliche Mine uff un soak tatsächlich su aus, als wenne sich jämmerlich oahnschtrenge tat.

Noach äner lengeren Kunstpause aiserte sich ganz vursichtch:

„Da wärrre ich ämoal-----uff ä Jungen tippen, kenne ich do velleicht richtj lehn?“

Schtani droschen uffs Kreize un krehlte:

„Karli du bist Rattekennich, hast gleich bei erstes Mal richtig getippt!“

Karrel kuckte Ewalden oahn un bemärkte kurz: „Siehste nune Ewald!“

Dann froahte awwer Schtanin:

„Schtani here moal druff, nune hoaste janzen Schtall vull Wenster, s' wieveelte woarn das nune jestern?“ Schtani jrinsten dräckj oahn un mähnte:

„Karli, wenn du nochmal richtig ratten tust, bekommst du alle neune!“



Einladung

Am Samstag, dem 5. November 2016, um 15.00 Uhr,
findet in der Bergmannskirche St. Annen,
Lutherstadt Eisleben, ein

Konzert der Freiburger Bergsänger statt.

Dazu lädt die Kirchgemeinde St. Annen
und der Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.
recht herzlich ein.

Der Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V. bittet um einen Unkostenbeitrag
von 5,00 €/Besucher
Kinder haben freien Eintritt.

Die Kirche ist geheizt.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Horst Verdyck	08.11.1933	82 Jahre
Marlies Dammköhler	28.11.1941	75 Jahre
Gerhard Winkler	05.12.1946	70 Jahre
Gerd Zimmer	14.12.1936	80 Jahre
Helga Boltz-Ezold	16.12.1934	82 Jahre
Dr. Hanns-Joachim Müller	17.12.1934	81 Jahre
Dr. Gerhard Knitzschke	27.12.1931	85 Jahre
Christiane Funkel	28.12.1966	50 Jahre
Dieter Kuberne	31.12.1936	80 Jahre

*Lasst uns das Bergwerk recht betrachten,
es ist doch wohl bewundernswert.
Lasst Spötter unsern Stand verachten –
es kommt doch alles aus der Erd.
Und alle stimmen mit uns ein:
Man kann nicht ohne Bergleut sein!*

Aus einem erzgebirgischen Bergmannslied des 18. Jahrhunderts

Veranstaltungen:

18.10.2016, 17.00 Uhr	Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg Thema: 130 Jahre Mansfelder Bergwerksbahn Referent: Vereinskamerad Thomas Fischer
05.11.2016, 15.00 Uhr	Konzert der Freiburger Bergsänger in der Bergmannskirche St. Annen
15.11.2016, 17.00 Uhr	Stammtisch in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg Thema: Der Bergbau auf Gold und Diamanten in der Welt Referent: Herr Peter Karpe
04.12.2016, 17.00 Uhr	Barbarafeier in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
14.12.2016, 17.00 Uhr:	Mettenschicht, Treffpunkt: Knappenbrunnen , Bergaufzug zur St. Annen-Kirche

Postanschrift:

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Dipl.-Chem. Horst Dammköhler, Novalisstraße 15, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 41 87

Internet-Homepage: www.vmbh-mansfelder-land.de

e-Mail-Adresse: info@vmbh-mansfelder-land.de

Vereinskonten bei der Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben:

IBAN: DE 62 8006 3718 0000 14 09 02

Swift – BIC: GENODEF 1 EIL

Sparkasse Mansfeld-Südharz:

IBAN: DE 65 8005 5008 3320 0463 48

Swift – BIC: NOLADE 21 EIL

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2016: 2,- €/Monat